

Studienseminar Gelsenkirchen I Sek II. (BK)

1 Kriterien guten Unterrichts

Aspekte von Unterricht			Ausprägungen	Entwicklungsphasen		
				Anfangsphase	Endphase	
Handlungsorientierung als durchgängiges Unterrichtsprinzip	Unterrichtsplanung	Didaktik	Lernvoraussetzungen der Schüler	Vorkenntnisse und Erfahrungen, Leistungsvermögen, Leistungsbereitschaft	Berücksichtigung elementarer Lernvoraussetzungen bei der Unterrichtsplanung	Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen in ihrer gesamten Komplexität
			Didaktische Jahresplanung (Richtlinien, Lehrpläne, Konferenzbeschlüsse)	Handlungsfelder Lernfelder, Lernsituationen	Angeleitete Berücksichtigung von Lernsituationen	Selbständige Entwicklung von Lernsituationen
			Auswahl und Aspektierung von Unterrichtsinhalten	Lebensbedeutsamkeit/ Berufsbezug-, Aktualität, Gegenwarts-/Zukunftsbezug Exemplarität Handlungsbezug	Angeleitete Berücksichtigung der Prinzipien	Selbständige Berücksichtigung der Prinzipien
			Sachanalyse und Reduktion		Selbständige Sachanalyse	Lerngruppengerechte Reduktion
			Zielsetzungen/ Intentionen	Stundenthema, Stundenziel	Intentionale Formulierung für eine Einzelstunde	Intentionale Formulierung für die Unterrichtsreihe
				Handlungskompetenz: Fach-, Methoden-, Human- und Sozialkompetenz	Bewusste Gestaltung des Anspruchsniveaus der Einzelstunde	Lerngruppengerechte Gestaltung und längerfristige Entwicklung des Anspruchsniveaus
			Lernschrittfolge	Induktion/Deduktion, Analyse/Synthese/Genese	Einsatz unterschiedlicher Lernschrittfolgen	Begründete Auswahl von Lernschrittfolgen
			Artikulation	Lernpsychologisch, sachorientiert, problemorientiert	Erprobung unterschiedlicher Artikulationsschemata	Begründete Auswahl von Artikulationsschemata
			Aktions- und Sozialformen	Verschiedene	Erprobung unterschiedlicher...s.o.	Begründete Auswahl ... s.o.
			Medien	Verschiedene	Erprobung unterschiedlicher...s.o.	Begründete Auswahl ... s.o.
Verlaufsplanung/ Handlungsschritte		Dem Fach und der Lerngruppe angemessene Verlaufsplanung	Fortschreitende Differenzierung in der Verlaufsplanung			
Unterrichtsdurchführung			Initiierung von Lernprozessen	Motivation, Problemstellung/ Transparenz der Stunde, Eröffnung von Informationsquellen	Unterrichtsdurchführung in enger Anlehnung an die Planung	Unterrichtsdurchführung, die flexibel auf erforderliche Planabweichungen reagiert
			Begleitung von Lernprozessen	Differenzierte Unterstützung der Schüler	Schüler sachgerecht unterstützen	Differenzierte, schülergerechte Unterstützung
			Auswertung von Arbeitsergebnissen	Problematisierung, Vertiefung, Vergleichen, Bündelung, Verallgemeinerung	Strukturiert wie geplant	Situationsgemäß
			Sicherung von Lernergebnissen	Zusammenfassung, Übung, Wiederholung, Transfer, Hausaufgaben etc.	Umsetzung der Planung	Flexibles Reagieren auf unvorhersehbare Situationen

Lehrerverhalten und Lehrerpersönlichkeit	Initiierung und Steuerung von Interaktionen	Frage- und Impulstechnik	Von der Frage zum Impuls	Zunehmende Souveränität und Differenziertheit
		Moderation von Schülerbeiträgen	Wahrnehmen, Aufgreifen und Würdigen von Schülerbeiträgen	Einbindung divergierender Schülerbeiträge
		Mimik, Gestik, Körpersprache	Unterstützung und Verfeinerung der Impuls- und Fragetechnik	Kombinierter situationsgerechter und authentischer Einsatz von verbalen und nonverbalen Steuerungstechniken
	Rollenverständnis	Kooperatives Verhalten im Bildungsgang	Bereitschaft zu kooperieren	Kooperation initiieren
		Kooperativer Lernbegleiter, Autorität	Akzeptanz der Lehrerrolle	Rolle als Lehrer authentisch ausfüllen
	Wertschätzung, Empathie		Zunehmende Sensibilität für das Empfinden anderer	Schüler als Persönlichkeiten akzeptieren
	Haltung	Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Engagement	Lehrer als Vorbild (Zunehmende Bewusstwerdung und Wahrnehmung der Erziehungsfunktion)	
	Reflexionsbereitschaft und -fähigkeit	Kritikfähigkeit: Umgang mit Fremdkritik, Fähigkeit zur Selbst- und zur Fremdkritik	Kritik annehmen und zur Verbesserung der eigenen unterrichtlichen Fähigkeiten nutzen können	Zunehmende Differenzierung in der kritischen Diskussion über Unterricht und Unterrichtsprozesse

Erläuterungen zur Tabelle

Die Tabelle "Kriterien guten Unterrichts" entstand im Herbst 1998 in mehreren gemeinsamen Arbeitssitzungen von Ausbildungsleitern, Fachleitern und Hauptseminarleitern des Studienseminars für das Lehramt für die Sekundarstufe II, Gelsenkirchen I (Berufsbildende Schulen).

Mit der Erarbeitung dieser Tabelle wurden folgende Ziele verfolgt:

- Erarbeitung und Abstimmung gemeinsamer Vorstellungen darüber, wodurch sich "guter Unterricht" auszeichnet,
- Entwicklung einer Handreichung für Ausbildungslehrer, Ausbildungsleitern, Schulleiter, Fachleiter und Hauptseminarleiter zur Beobachtung, Besprechung und Beurteilung von Unterricht,
- Bereitstellung einer orientierenden Hilfe für Studienreferendare bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht.

Die Tabelle ist der Versuch, die in einer großen sachkundigen Personengruppe aus der Sicht unterschiedlicher Fächer, Bildungsgänge und Lernerfahrungen gewachsenen unterschiedlichen Vorstellungen über "guten Unterricht" einander anzunähern und auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Dazu wurde ein Abstraktionsniveau gewählt, das einerseits durchaus konkrete und gehaltvolle Aussagen zu den einzelnen Aspekten "guten Unterrichts" trifft, andererseits aber genügend Spielraum für die je nach Fach und Bildungsgang unterschiedlichen Ausprägungen und Bedeutungen dieser Aspekte lässt. Es ist daher erforderlich, in den jeweiligen Bildungsgängen und Fachseminaren weitere Konkretisierungen der aufgeführten Aspekte und ihrer Ausprägungen vorzunehmen.

Der Tabelle liegt die gemeinsame Auffassung aller Beteiligten zugrunde, dass "guter Unterricht" heute als handlungsorientierter Unterricht verstanden werden sollte, der aktives, schülerorientiertes und selbsttätiges Lernen in einer angenehmen und produktiven Lernatmosphäre anstrebt. Diese Art und Weise des Lernens soll die allgemeine und berufliche Handlungskompetenz in allen Kompetenzbereichen fördern.

Die Verfasser stimmen darin überein, dass die Tabelle Aspekte des Unterrichts auflistet, die bei der Beurteilung von Unterricht eine zentrale Rolle einnehmen. Die Tabelle ist jedoch ausdrücklich nicht als quantifizierbares Beurteilungsraster gedacht oder geeignet. Anders als die mit der Tabelle vorgenommene analytische Differenzierung von Einzelaspekten erfordert die Beurteilung von Unterricht eine ganzheitliche Sichtweise, die neben der Stimmigkeit dieser Einzelaspekte zueinander auch die jewei-

lige unterrichtliche Situation sowie die Persönlichkeit und Entwicklung der Referendarin bzw. des Referendars berücksichtigt.

Die neue OVP sieht vor, dass die Studienreferendare ab dem zweiten Ausbildungshalbjahr eigenverantwortlichen Unterricht erteilen. Für die Referendarausbildung ergibt sich daraus die Notwendigkeit, innerhalb des ersten Halbjahres alle wesentlichen Aspekte der Unterrichtsgestaltung und anderer Lehrerfunktionen grundlegend zu beleuchten, um eine hinreichende Kompetenz zur Bewältigung des eigenverantwortlichen Unterrichts zu legen. Im weiteren Verlauf sind diese grundlegenden Fähigkeiten weiter zu festigen und im Sinne eines spiralförmigen Curriculums zu erweitern und zu vertiefen. Dieser didaktischen Konzeption trägt die Tabelle Rechnung, indem sie zwischen Merkmalen der Unterrichtsgestaltung unterscheidet, die in der "Anfangsphase" angestrebt werden sollen und solchen, die in der "Endphase" des Referendariats erreicht werden sollten. Demgemäß zeigt sich die Progression im Ausbildungsverlauf in Form

- einer zunehmenden Selbständigkeit in der Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht
- einer Erweiterung des Planungshorizonts von einzelnen Unterrichtssequenzen über die einzelne Unterrichtsstunde bis hin zur Unterrichtsreihe und zur fächerübergreifenden didaktischen Planung des Bildungsganges,
- der Entwicklung von der Nutzung einer Unterrichtsmethode über die Erprobung unterschiedlicher Methoden und Ansätze hin zu einer begründeten Auswahl und sicheren Beherrschung eines breiten Repertoires,
- einer zunehmenden Variabilität und Differenziertheit der Unterrichtsplanung,
- einer zunehmenden Flexibilität und Souveränität der Unterrichtsdurchführung.

Die Tabelle stellt wichtige Kriterien "guten Unterrichts" ohne Anspruch auf Vollständigkeit dar. Sie beleuchtet damit die zentrale Lehrerfunktion "Unterrichten" und berührt an den Überschneidungsstellen ansatzweise auch andere Lehrerfunktionen. Es sei jedoch ausdrücklich daran erinnert, dass die Fähigkeit, "gut zu unterrichten" noch nicht gleichbedeutend mit einem "guten Lehrer" ist, da zur umfassenden Erfüllung der Lehrerrolle weitere Aufgabenfelder hinzutreten.